

Zwischen den Fronten: Moderator soll bei Streit schlichten

Grafrath – Kann ein externer Moderator die verfahrenere Situation im Streit um den Klosterwirt bereinigen? Ein entsprechender Vorschlag des Architekten Stefan Dinkel vom so genannten Wessobrunner Kreis wurde bei der jüngsten Sitzung nicht grundsätzlich abgelehnt. Allerdings bestehen Bedenken, ob es dafür nicht bereits zu spät ist.

Der Wessobrunner Kreis ist ein Forum für Architekturinteressierte, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, eine

zeitgemäße wie zukunftsorientierte Stadt- und Umweltplanung und eine qualitative Architektur zu fördern. Laut Dinkel könnte dieses Forum die Gemeinde dabei unterstützen, einen mehrheitsfähigen Konsens im Streit um Bebauungsdichte und zu bebauender Fläche zu finden.

Vor allem der Vorschlag, einen Gestaltungsbeirat zu gründen, fiel bei Klaus Nerlich (SPD) und Burkhard von Hoyer (BfG) auf fruchtbaren Boden. Der Beirat, in dem

auch externe Fachleute herangezogen werden können, würde Bauausschuss und Gemeinderat in allen Fragen rund um die städtebaulichen Belange beraten. „Das könnte aus so mancher Patt-Situation heraushelfen“, glaubt der Architekt.

Diese Patt-Situation wurde jüngst wieder deutlich, als Bürgermeister Hartwig Hagenguth (BfG) zu einem Fraktionssprechertreffen geladen hatte. Dies scheiterte an der Absage der CSU. Für den Rat-

hauschef „ein Signal über die Bereitschaft zu einer konstruktiven Zusammenarbeit“. Auch Dietlind Hagenguth (BfG) äußerte den Wunsch, dass das weitere Verfahren moderiert wird.

Der Bürgermeister befürchtete indessen, dass das Klosterwirt-Verfahren schon zu weit fortgeschritten ist, als dass ein solcher Beirat noch Sinn habe. Dem widersprach Dinkel jedoch: „Der Zug ist noch nicht abgefahren.“ Der Bebauungsplan solle mög-

lichst erst aufgestellt werden, wenn Einigkeit im Gremium über das Vorgehen besteht. Man könne beispielsweise einen Workshop abhalten, um eine einheitliche Zielsetzung bei der Gestaltung des Bebauungsplanes für den Investor zu formulieren. Auch CSU-Fraktionssprecher Gerald Kurz stand den Ausführungen Dinkels nicht ablehnend gegenüber.

Allerdings glaubt er, dass viele von Dinkels Vorschlägen nicht durchsetzbar sind.

Der Grund: Das Klosterwirt-Areal ist kein gemeindliches Grundstück ist, sondern gehört der Real Treuhand. Außerdem deutete der CSU-Sprecher Gesprächsbereitschaft seitens des Investors an. So soll der im Zuge der Streitigkeiten zurückgezogene Vorschlag wieder auf den Tisch kommen, wonach der Umgriff des Bebauungsplanes eher nach Osten ausgerichtet wird. Dadurch würde sich ein runderes Ortsbild ergeben.

ANDREAS DASCHNER